

# ARBEIT UND GESUNDHEIT

12|04

Zeitschrift für  
Sicherheit  
und Gesundheit  
bei der Arbeit

mit Sonderteil *s p e z i a l* für Arbeitsschutzprofis

Arbeiten in Lagern

## Stapeln wie die Profis

### Weitere Themen:

Jugend-Arbeitsschutz  
Weihnachtsfeiern  
Überlastung



Ursula Aich / Wolfgang Damberg / Christoph Preuße

# Die Betriebs- sicherheitsverordnung

Handlungsinstrument  
des Arbeitsschutzausschusses  
mit CD-ROM



224 Seiten  
plus CD-ROM  
ISBN 3-89869-100-4  
Preis: 39,00 €

Die Verantwortung, von der in der Betriebs-sicherheitsverordnung die Rede ist, hat ihre Wurzeln im „New Approach“ der Europäischen Gesetzgebung zum Arbeitsschutz und ist so mit ein europäischer Gedanke. New Approach heißt, dass man sich auf eine neue Weise den Lösungen zum Arbeitsschutz annähern will.

Die Betriebs-sicherheitsverordnung fördert die Verantwortung des Arbeitsschutzausschusses. Die Konzentration auf das gemeinsame Ziel tritt in den Vordergrund, die Recht- und Regelsetzung, die mitunter den Blick auf das Ziel getrübt hat, tritt in den Hintergrund.

Das Buch hilft dem Arbeitsschutzausschuss dabei, seinen betriebsbezogenen Gewinn aus der Verordnung zu ziehen. Als Arbeitshilfen bietet die CD-ROM die gesetzlichen Quellen an: zum Beispiel die neue Arbeitstätterverordnung, die Betriebs-sicherheitsverordnung, das Betriebsverfassungsgesetz und das Arbeitsschutzgesetz.

Die Autoren: Dipl.-Ing. Ursula Aich, Gewerbedirektorin im Regierungspresidium Darmstadt; Dr.-Ing. Wolfgang Damberg, Leiter Prävention der Süddeutschen Metall-Berufsgenossenschaft; Dipl.-Ing. Christoph Preuße, Aufsichtsperson bei der Süddeutschen Metall-Berufsgenossenschaft.

PraxisReihe

Universum Verlag GmbH & Co. KG  
Postfach 57 30 • 65175 Wiesbaden  
Telefon 0611/90 30 501  
Bestellfax 0611/ 90 30 377-101  
Internet: www.universum.de  
E-Mail: vertrieb@universum.de

UniversumVerlag 



Foto: Schuppelius

Martin Rüdell, Chefredakteur

## Wenn der Druck zu groß wird...

Das Jahr 2004 war geprägt von der Diskussion um Belastungen durch immer weiter steigenden Arbeitsdruck. „Mehr Ausfälle durch psychische Erkrankungen“ oder „Belastungen durch Stress, Hektik und Leistungsdruck nehmen zu“ sind nur zwei der Schlagzeilen der

letzten Monate. Dauerstress verursacht in den USA mittlerweile einen volkswirtschaftlichen Schaden von 380 Milliarden Dollar, so melden die „VDI nachrichten“. Auch in Deutschland dürfte der Schaden erheblich sein. Der zunehmende Kostendruck und der Wille, den Arbeitsplatz zu erhalten, verursachen Belastungen, die an die Substanz gehen können.

Es gibt zahlreiche Angebote für die Betriebe, solche Belastungen nicht nur zu beurteilen, sondern hierfür auch Lösungen zu finden. Doch manche Unternehmen tun sich schwer damit, diese Angebote zu nutzen. „Keine Zeit für solche Dinge, wir sind mit unserem Tagesgeschäft mehr als ausgelastet“ ist eine oft geäußerte Begründung. Ein Teufelskreis. Denn gerade in Zeiten hoher Belastung ist derjenige gut beraten, der sich darum kümmert, diese Belastungen systematisch zu reduzieren. Wichtig ist, sich zu „kümmern“, das Problem anzugehen, Beratungsangebote einzuholen und im eigenen Betrieb in die Praxis umzusetzen.

Berufsgenossenschaften, staatliche Stellen und Krankenkassen sind für die Betriebe gute Partner. Unser Bericht „Überlastung in Call Centern – Haushalten mit der Kraft“ auf Seite 10 ist hierfür ein gutes Beispiel. Denn Wege zur Vermeidung von Überbelastungen sind bekannt. Sie müssen nur genutzt werden.

Herausgeber, Verlag und Redaktion wünschen Ihnen ein ruhiges Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr ohne zu große Belastungen.

*Martin Rüdell*



**Titelthema: Arbeiten in Lagern** **6**

Längst erschöpft sich die Arbeit im Lager nicht mehr darin, Material entgegenzunehmen und mehr oder weniger geordnet in der Halle oder auf dem Lagerplatz unterzubringen. Und mit der reinen Muskelmaloché ist es auch nicht mehr getan. In modernen Lagern kommt jede Menge Technik hinzu – hilfreich, aber nicht ganz risikolos.



Weitere Themen:

Jugend-Arbeitsschutz-Preis	4
Forum	9
Überlastung im Call Center	10
Versicherungsschutz bei Weihnachtsfeiern	12
Markt und Medien	14
Motivation	16
Preisrätsel/Impressum	18
Das Allerletzte	20

Ein Teil der Auflage enthält den Beihefter  
**ARBEIT UND GESUNDHEIT** *spezial*  
• Thema: Neue Gefahrstoffverordnung  
• Aus der Forschung: Hand-Arm-Schwingungen

**Neues BG-PRÜFZERT-Zeichen**

Die berufsgenossenschaftlichen Prüf- und Zertifizierungsstellen vergeben seit 20 Jahren ein eigenes Prüfzeichen. Seither dürfen 20.000 Produkte nach einer freiwilligen Prüfung das Zeichen „BG-PRÜFZERT“ tragen – und damit dem Verbraucher zeigen, dass sie die gesetzlichen Sicherheitsanforderungen erfüllen. Viele Hersteller lassen ihre Produkte zusätzlich testen – zum Beispiel bezüglich Ergonomie und Schadstoffen. Darauf weist das BG-PRÜFZERT-Zeichen mit Ergänzungen wie „ergonomisch“ oder „schadstoffarm“ hin.



**Tierische Begegnungen**

Insgesamt werden in Deutschland nach Schätzungen jährlich mehr als 50 Menschen bei Wildunfällen getötet und 2.500 schwer verletzt. Ein Crash bei Tempo 100 Kilometer pro Stunde mit einem Hasen erzeugt einen Kollisionsdruck von 125 Kilogramm. Ein 20 Kilogramm schweres Reh entwickelt sogar ein Aufschlaggewicht von einer halben Tonne. „Tempo runter und auf Wildwechselschilder achten“, lautet der Appell von Verkehrssicherheitsexperten ([www.ace.de](http://www.ace.de)).

**Globales Asbestverbot gefordert**

Asbest ist weltweit auf dem Vormarsch. Nur in einigen – vornehmlich europäischen – Ländern konnte er bisher gestoppt werden. Weltweit werden mehr als zwei Millionen Tonnen Asbest pro Jahr hergestellt. Die Kosten für die Behandlung und Entschädigung der Opfer steigen rasant – allein in Deutschland, wo inzwischen ein striktes Asbestverbot gilt, wendeten die Unfallversicherungsträger 2002 rund 290 Millionen Euro auf. Die Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS) beobachtet diese Entwicklung mit äußerster Besorgnis und warnt vor ihren Folgen ([www.ivss.de](http://www.ivss.de)).

**No sports, please!**

Fast 40 Prozent der Erwachsenen in Deutschland treiben keinen Sport. Dass mit zunehmendem Alter immer weniger Frauen und Männer sportlich aktiv sind, belegt eine Studie des Robert-Koch-Instituts im Rahmen der „Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes“ ([www.sozialpolitische-informationen.de](http://www.sozialpolitische-informationen.de)).

Weitere Informationen und den **ARBEIT UND GESUNDHEIT** newsletter finden Sie unter [www.arbeit-und-gesundheit.de](http://www.arbeit-und-gesundheit.de)



Anzeige

**UB MEDIA** SEMINARE

**Aktuelle Themen und Termine!**

[www.fachforum.de](http://www.fachforum.de)

▶ **FACHTAGUNG PRODUCT SAFETY –**  
Produktsicherheit und Produkthaftung  
in der industriellen Praxis  
25.-26.01.2005 in Hagen

▪ **DIE NEUE ARBEITSSTÄTTENVERORDNUNG**  
16.02.2005 in Köln, 08.03.2005 in Wiesbaden

Infos und Anmeldung unter Tel. 08121 / 226-165.

▪ **DIE NOVELLE DER GEFÄHRSTOFFVERORDNUNG**  
14.12.2004 in Köln, 15.12.2004 in Mannheim

▪ **DAS NEUE ELEKTRO- UND ELEKTRONIK-  
GERÄTEGESETZ**  
30.11.2004 in Dortmund, 09.12.2004 in Wiesbaden

[www.fachforum.de](http://www.fachforum.de)

# Cle S



Der erste Preis für einen neuen Spannfutterschutz an der Drehmaschine ging an das Team der Adam Opel AG

## Die Fachvereinigung Arbeitssicherheit sorgt mit dem Deutschen Jugend-Arbeitsschutz-Preis für frischen Wind im präventiven Arbeitsschutz.

Klug, scharfsinnig und besonnen: Das sind im Allgemeinen die Attribute, die einer Eule zugeschrieben werden. Ein besseres „Maskottchen“ hätte sich der Deutsche Jugend-Arbeitsschutz-Preis, der in diesem Jahr zum ersten Mal von der Fachvereinigung Arbeitssicherheit (FASI) verliehen worden ist, nicht zulegen können. In der Eröffnungsveranstaltung der „Arbeitsschutz aktuell“ Mitte Oktober in Wiesbaden erhielten drei Gruppen von Jugendlichen eine gläserne Eule. Sie hatten sich auf eine besonders einfallsreiche Art mit der Verbesserung der Arbeitssicherheit an ihrem Ausbildungsplatz beschäftigt.

### Vorschläge aus der Praxis

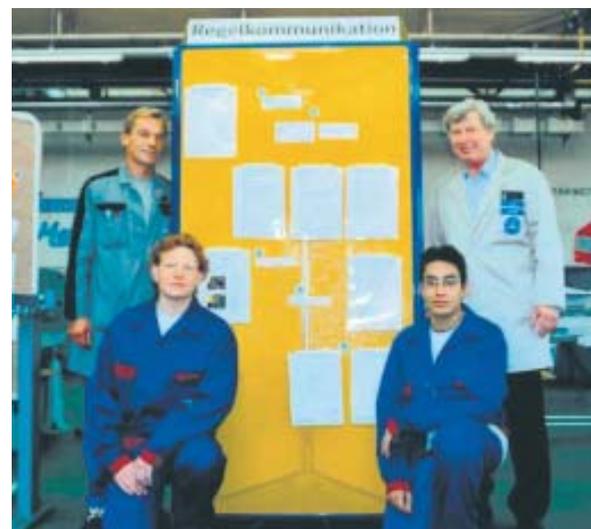
„Das große Interesse an dem Wettbewerb und das insgesamt hohe Niveau der eingereichten Vorschläge haben die Jury begeistert und bestätigt, dass wir Jugendliche auf diese Weise für das Thema Arbeitssicherheit gewinnen können“, berichtet

Dr. Wolfgang Damberg, Präsident der Fachvereinigung Arbeitssicherheit. Neben der Kreativität gehörte insbesondere die Praxistauglichkeit zu den wichtigsten Beurteilungskriterien.

Hier lagen Sebastian Telch, Thomas Kobitz, Thomas Pusch und Ariel Kiedrowski von der Adam Opel AG in Rüsselsheim mit ihrem Vorschlag ganz weit vorn: Die vier jungen Männer hatten sich mit der Verbesserung der Arbeitssicherheit an einer konventionellen Drehmaschine beschäftigt und einen stabilen, nicht rostenden Spannfutterschutz entworfen, der Kühlschmierstoffe und Späne auffängt, die Spannbacken abdeckt und zudem leicht handhabbar ist. Ein elektrischer Endschalter sorgt dafür, dass die Maschine nur bei

geschlossenem Schutz eingeschaltet werden kann. Die Konstruktion, die im Unternehmen eingesetzt wird, ist auch auf andere Maschinen übertragbar.

Den zweiten Preis erhielten Mustafa Al-sarraf und Florian Lienhardt von der DaimlerChrysler AG in



Den zweiten Preis heimten die Jugendlichen der DaimlerChrysler AG für eine arbeitsplatzbezogene Unterweisung ein

# ver, icher, cool!



Mannheim. Die beiden Jugendlichen, die schon selbst einmal einen Arbeitsunfall hatten, überzeugten die Jury mit ihren Medien zur arbeitsplatzbezogenen Unterweisung. Sie dokumentierten mit einer Digitalkamera aktuelle Unfälle, die sich in ihrem Arbeitsumfeld ereigneten, und verfassten dazu kurze Beschreibungen des Unfallhergangs. So entstand eine DIN-A4-Mappe mit Unterweisungsmaterial, die durch ein handliches, direkt am Arbeitsplatz einsetzbares A6-Booklet und einen Bildschirmfolienvortrag ergänzt wird.

Der dritte Platz ging an Nico Quade, Knut Karberg, Dennis Bölke und Lokman Yildirim von den Howaldtswerken in Kiel. Sie entwarfen ein Absaugsystem für die in den Fertigungshallen eingesetzten Schweißtraktoren. Ziel war es, eine verstellbare Anlage am Schweißbrenner zu entwerfen, die mit den bereits vorhandenen Absaugsystemen in der Halle verbunden ist. Diese Konstruktion durfte weder die Qualität der Schweißnähte beeinträchtigen noch das beim

Schweißen notwendige Schutzgas mit wegsaugen. Testreihen ergaben, dass das neue System für eine 80- bis 90prozentige Reduzierung der gesundheitsschädlichen Schweißrauche sorgt.

Alle Beiträge wurden auf der „Arbeitsschutz aktuell“ am Messestand der Fachvereinigung Arbeitssicherheit präsentiert. Viele Messe- und Kongressbesucher zeigten deutliches Interesse an den Vorschlägen und ließen sich die Wirkungsweise der Exponate ausführlich erklären.

## Jetzt informieren und mitmachen!

Der Deutsche Jugend-Arbeitsschutzpreis geht in die zweite Runde: Zurzeit läuft eine Informationskampagne an den Berufsschulen. Aktuelle Hinweise zu den Teilnahmemodalitäten sind auch auf den Internetseiten der



**Die Gruppe der Howaldtswerke-Deutsche Werft AG wurde für eine neuartige Schweißrauchabsauganlage mit dem dritten Preis belohnt**

Fachvereinigung Arbeitssicherheit unter [www.fasi.de](http://www.fasi.de) abrufbar.

Nina Sawodny (VDSI)/  
J. S., [redaktion@arbeit-und-gesundheit.de](mailto:redaktion@arbeit-und-gesundheit.de)

Anzeige

**MARTOR**  
Solingen

**Sicherheitsmesser  
zur Unfallverhütung**

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an:  
Tel.: (02 12) 2 58 05-0 · Fax (02 12) 2 58 05-55  
[info@martor.de](mailto:info@martor.de) · <http://www.martor.de>

# Hightech



# trifft Handarbeit

Das Zeug einfach irgendwo hinstellen, wo Platz ist, und Schluss? So simpel ist die Arbeit im Lager nicht, wenn sie unfallfrei und reibungslos ablaufen soll.

Peter N. ist auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz, als er in seiner Tageszeitung die neugierig machende Überschrift liest: „Mit dem Gabelstapler flott durch die Halle“. Dazu die Information: „Fachlageristen haben gute Aufstiegschancen“. Von zwei Jahren Ausbildungszeit zum Fachlageristen wird in dem Artikel berichtet, von einem dritten Lehrjahr für den Abschluss als Fachkraft für Lagerlogistik. Schließlich könne man nach mehrjähriger Berufserfahrung die Prüfung als Meister für Lagerwirtschaft ablegen.

Zwei Jahre Ausbildungszeit – das zeigt schon, dass sich die Arbeit im Lager nicht darin erschöpft, Material entgegenzunehmen und mehr oder weniger geordnet in der Halle oder auf dem Lagerplatz unterzubringen. Hinzu kommt, dass es mit der reinen Muskelmalocher in modernen Lagern nicht getan ist. Da kommt jede Menge „Hightech“ hinzu: zum Beispiel fahrerlose Flurförderzeuge, Tore, die per Funkfernbedienung schon vom Stapler aus geöffnet und geschlossen werden können, Stapler, die über einen Sensor so gesteuert werden, dass sie automatisch langsamer oder gestoppt werden, wenn sie einem Gebäudeteil, einer Einrichtung, einem anderen Stapler oder gar einem Menschen zu nahe kommen.

## Alles geregelt

Aber es gibt auch ganz einfache, klare Grundregeln, die im Lager eingehalten werden müssen, damit ein gesundes und sicheres Arbeiten möglich ist.

- In den einschlägigen „Richtlinien für Lagereinrichtungen und -geräte“ (ZH 1/428)<sup>1</sup> ist beispielsweise festgeschrieben, dass die zulässige Belastung von Lagereinrichtungen und -geräten nicht überschritten und ihre Standsicherheit nicht beeinträchtigt werden darf. Sie dürfen nur so beladen werden, dass das Lagergut nicht heraus- oder herabfallen kann.
- Verkehrswege müssen von Ladegut freigehalten werden.
- Betriebsanweisungen sind anhand der Aufbau- und Bedienungsanleitungen des Herstellers zu erstellen und den Mitarbeitern bekannt zu machen.

- Mängel müssen unverzüglich und sachgerecht behoben werden.

Selbstverständlich darf auch der Umweltschutz nicht zu kurz kommen – gerade wenn Güter gelagert werden, von denen besondere Gefahren ausgehen, zum Beispiel Gifte, ätzende Stoffe, leicht brennbares Material, brennbare Gase. Hier sind besondere Vorschriften, Verordnungen und Richtlinien ebenso zu berücksichtigen wie der Nachbarschafts- und Gewässerschutz. Besondere Lagereinrichtungen wie Spezialschränke und Container für Gefahrgut helfen dabei.

## Ein starker Typ

Ein Lager ohne einen oder mehrere Gabelstapler ist kaum mehr denkbar. Die wendigen und kräftigen Helfer gehören einfach dazu. „Der Gabelstapler – ein starker Typ“ heißt ein Videofilm der Großhandels- und Lagerei-Berufsgenossenschaft<sup>2</sup>. Und in der Tat: Ein fahrender Gabelstapler bringt eine Masse von rund 1.000 bis 15.000 Kilo auf die Waage. Und die wird von den Fahrern leicht unterschätzt – es kommt zu Kollisionen mit anderen Staplern, an Toren und Durchfahrten, im Kreuzungsbereich und an Laderampen. Leider auch oft zu Unfällen mit Fußgängern und Radfahrern – häufig mit schlimmen Folgen. Hier sind technische Schutzmaßnahmen wie Kollisionsschutzeinrichtungen am Fahrzeug und an Gebäudeteilen das Mittel der Wahl, die Unfallgefahr verringert sich. Rückraumwarneinrichtungen an frei verfahrbaren Staplern verhindern ebenfalls Schäden an Regalen, Lagereinrichtungen – und nicht zuletzt Personenschäden. Droht eine Kollision, wird der Fahrer akustisch und optisch gewarnt.



Lift zum anstrengungsfreien Hantieren

## Sich's leicht machen

Heben und Tragen von Lasten gehören im Lager zum Alltag. Dabei muss der Rücken eine Menge aushalten. Wenn man falsch hebt, drücken plötzlich Kräfte von mehreren hundert Kilogramm auf die Bandscheibe. ►

<sup>1</sup> Carl Heymanns Verlag, 50939 Köln, Fax 0221/94373-603

<sup>2</sup> Krassmann Produktion, 60385 Frankfurt, Fax 069/94414436

- ▶ Das bekommt man irgendwann zu spüren: Rückenbeschwerden sind zu einer Volkskrankheit geworden. Dagegen kann man etwas tun – auch bei der Arbeit in Lagern. Zum einen gibt es einfache Hilfsmittel. Sie schonen den Rücken und erhöhen die Sicherheit. Verletzungen wie Schnittwunden und Quetschungen können damit vermieden werden:
  - Klemmgriffe für Holzplatten
  - Magnete mit Griffen und Blechklemmen für Blechtafeln
  - Vakuum-Sauggriffe für glatte und ebene Teile
  - Tragketten für Bündel von Rohren, Stabeisen usw.

- Tragegurte für schwere Lasten – Profis verwenden hier den Kreuzgurt, der die Last auf beide Schultern verteilt
- Hebezeugen zum Anheben von schweren Lasten.

Zum anderen stehen professionelle technische Hilfsmittel wie hydraulische Hebelifte für die Lagerarbeit zur Verfügung. Die Industrie bietet eine ganze Reihe von Hebe- und Transporthilfen an, welche die Arbeit nicht nur sicherer machen, sondern auch die Gesundheit der Mitarbeiter schonen.

Jürgen Schreiber, [redaktion@arbeit-und-gesundheit.de](mailto:redaktion@arbeit-und-gesundheit.de)

Mehr zum Ausbildungsberuf „Fachlagerist“ unter [www.arbeit-und-gesundheit.de](http://www.arbeit-und-gesundheit.de)

# „Fachkräfte immer noch selten anzutreffen“

**Herr Dr. Kany, wo passieren im Lager die meisten Unfälle?** Beim innerbetrieblichen Transport und Verkehr. Dort sind es vor allem die Bereiche mit gemischtem Verkehr, also Regalgassen und Verkehrswege, auf denen sich gleichzeitig Personen und Flurförderzeuge aufhalten.

**Was genau kann da passieren?** Bei den meisten Unfällen werden Personen, aber auch bauliche und technische Einrichtungen von Flurförderzeugen, angefahren. Die Folgen sind sowohl Personen- als auch Sachschäden, durch die den Betrieben hohe Kosten durch Fehlzeiten und Produktionsausfälle entstehen können.

**Welche Verletzungen kommen besonders häufig vor?** Hier muss man zwischen den

einzelnen Gerätetypen unterscheiden. Beim Mitgänger-Flurförderzeug ist vor allem der Fahrer gefährdet. Typische Unfälle sind das Überfahren der Füße und das Einklemmen der Beine. Beim Gabelstapler mit Fahrersitz hingegen besteht in erster Linie Gefahr für das Umfeld. Die Verletzungen reichen hier von Fußverletzungen bis hin zu Quetschungen des ganzen Körpers, im Einzelfall mit Todesfolge. Den Fahrer betreffen insbesondere die Kippunfälle. Dabei kommt es immer dann zu schweren, auch tödlichen Verletzungen, wenn die Fahrerrückhalteeinrichtung nicht benutzt wurde.

**Welche Unfallursachen gibt es außerdem?** Hier sind auch Unfälle zu erwähnen, die auf das Nichtbenutzen von Körperschuttmitteln wie Sicherheitsschuhe, auf den unsachgemäßen Umgang mit Lasten und eine unsachgemäße Handhabung von Leitern zurückzuführen sind.

**So genannte Rückraumwarneinrichtungen sollen verhindern, dass jemand von einem rückwärts fahrenden Stapler angefahren wird. Was halten Sie davon?** Rückraumwarneinrichtungen können nicht zwischen baulichen Einrichtungen wie Gebäudestützen und ähnlichen Hindernissen und Personen unterscheiden. Sie geben demzufolge häufig Alarm, obwohl keine Person gefährdet ist. Dies führt dazu, dass die Signale dieser

Anlagen vom Personal nach einiger Zeit nicht mehr wahr beziehungsweise ernst genommen werden. Aus diesem Grund kann man solche Warneinrichtungen als nur bedingt tauglich bewerten.

**Es gibt den Ausbildungsberuf „Fachkraft für Lagertechnik“. Ist er nach Ihrem Kenntnisstand schon weit verbreitet oder ist Lagerarbeit immer noch eher etwas für Ungelernte?** Lagerarbeit ist leider häufig noch eine angelernte Tätigkeit. Obwohl es die Ausbildung schon lange gibt, ist die Fachkraft für Lagertechnik in den Betrieben immer noch selten anzutreffen.

**Propagiert die Berufsgenossenschaft diese Ausbildung?** Wir als Berufsgenossenschaft sind an einer fachgerechten Ausbildung des Lagerpersonals sehr interessiert und unterstützen deshalb schon seit Jahren entsprechende Ausbildungsträger und Schulen durch Überlassung von Informationsmaterial an Lehrkräfte und Beratung.



Foto: Privat

**Dr.-Ing. Hans-Peter Kany, Fachausschuss „Förder- und Lagertechnik“ und Technischer Aufsichtsdienst der Großhandels- und Lagerei-Berufsgenossenschaft**

Interview: Jürgen Schreiber, [redaktion@arbeit-und-gesundheit.de](mailto:redaktion@arbeit-und-gesundheit.de)

## **i** Schutzmaßnahmen

Zum Schutze der Beschäftigten kommen folgende Maßnahmen im Bereich des innerbetrieblichen Transports und Verkehrs in Frage:

- Trennung der Verkehrswege von Fußgängern und Flurförderzeugen
- innerbetriebliche Regelung der Verkehrsabläufe
- Verbesserung der Sichtverhältnisse am Flurförderzeug, insbesondere beim Fahren mit Last
- Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, zum Beispiel durch Panoramaspiegel in Kreuzungsbereichen und durch Freihalten von Sichtdreiecken an Einmündungen und Kreuzungen
- fachgerechte Ausbildung des Personals.

# Leserbriefe

## Heben und Tragen

Mit großem Interesse haben wir in ARBEIT UND GESUNDHEIT 8/2004 den Artikel über das Heben und Tragen und das Projekt „VAGIB“ gelesen. Dabei sind wir auf das Foto aufmerksam geworden, das einen Kraffahrzeugmechaniker bei Arbeiten unter dem nur teilweise angehobenen Fahrerhaus eines Lkw zeigt. Diese aus Bequemlichkeit leider weit verbreitete Unsitte führt immer wieder zu schweren Unfällen, in den meisten Fällen mit tödlichem Ausgang, wenn sich das Fahrerhaus trotz aller Fortschritte in der Hydrauliktechnik unbemerkt absenkt und den darunter arbeitenden Mechaniker oder Lkw-Fahrer erdrückt. Aus diesem Grund geben die Lkw-Hersteller richtigerweise in ihren Betriebsanleitungen an, dass die Fahrerhäuser bis in Endstellung (!) zu kippen sind. Das bedeutet in der Regel ein Kippen über den systembedingten Totpunkt (außer bei Doppelkabinen). Da wir uns nicht vorstellen können, dass dem Autor diese Problematik unbekannt ist, vermuten wir, dass das Foto zur Nachstellung einer Unfallsituation angefertigt und nur durch ein Versehen der betreffende Warnhinweis in der Bildunterschrift vergessen wurde.

Christian J. Börner, Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen, Hamburg

*Stellungnahme des Autors: Die dargestellte Situation wird von Ihnen natürlich vollkommen richtig bewertet. Leider haben wir versäumt, einen entsprechenden Hinweis in die Bildunterschrift aufzunehmen. Wir bitten dies zu entschuldigen.*

Tankred Meixner (Maschinenbau- und Metall-Berufsgenossenschaft)

## Hygiene in Klimaanlage

In ARBEIT UND GESUNDHEIT 9/2004 zeigen Sie in der Abbildung die Ablagerungen in solchen Anlagen. Sie verweisen auf die Probleme, die mit solch kontaminierten Anlagen für die Gesundheit entstehen. Die gezeigte Ablagerung sollte meines Erachtens nur mit geeigneten Handschuhen angefasst werden, da eine Kontamination mit Bakterien und/oder Pilzen wahrscheinlich ist. Die Auswirkungen auf die ungeschützte Haut können nicht eingeschätzt werden. Im Zweifel deshalb lieber auf „Nummer Sicher“ gehen und bei der Reinigung solcher Anlagen mit Handschuhen arbeiten und auf eine gute Lüftung achten, gerade dann wenn die Anlagen ausgetrocknet sind und die Verunreinigungen als Schwebeteilchen auftreten können.

Dr. Günter Scherr, per E-Mail



## ARBEIT UND GESUNDHEIT Unterrichtshilfe

Ich bin als Referendarin für das Lehramt an berufsbildenden Schulen bei meinen Recherchen nach handfesten Informationen rund um die berufliche Bildung auf einige Ihrer Beiträge gestoßen. Mir gefallen Ihre Hefte ARBEIT UND GESUNDHEIT Unterrichtshilfe.

Ich habe großes Interesse an diesen Ausgaben. Besteht die Möglichkeit, sie monatlich aus dem Netz zu laden? Das wäre wirklich toll.

Ivonne Riesmeier, per E-Mail

Die Unterrichtshilfe kann heruntergeladen werden unter [www.next-line.de](http://www.next-line.de) (Teacher/Unterrichtshilfe).

Die Redaktion

**Briefe an die Redaktion:** Universum Verlag, Redaktion ARBEIT UND GESUNDHEIT, Taunusstraße 54, 65183 Wiesbaden; [redaktion@arbeit-und-gesundheit.de](mailto:redaktion@arbeit-und-gesundheit.de)

Anzeige

# UNFASSBAR?

**Rollen- und Fasshandling - schnell, rational und gesundheitsschonend!**

Das Handling von Rollen und Fässern wird in den meisten Betrieben immer noch manuell erledigt. TransOrt bietet innovative Lösungen für die Rollen-, Kippen-, Greifen- und Schichten.

Die MobilLifte können auf engstem Raum montiert werden und sind außerdem wartungsarm. Der Akku hat Power für viele Hebewerkgänge. Für Erweite- und Mobil-Verfahren stellen wir zur Verfügung. In Abhängigkeit von speziellen Anforderungen Erhöhen der Arbeitsproduktivität werden. Danken Sie daran: Durch den Einsatz der Lifte schonen Sie den Rücken Ihrer Mitarbeiter und Ihre Produktivität steigt!

TRANSORT

Natter Weg 2  
42549 Overath  
Tel: 0 29 21 96 11 0  
Fax: 0 29 21 96 11 22  
e-Mail: [info@transort.de](mailto:info@transort.de)  
Internet: [www.transort.de](http://www.transort.de)

# Haushalten mit der Kraft

Im Call Center zu arbeiten, heißt nicht nur „ein bisschen telefonieren“. Wer hier im Einsatz ist, hat mit einer Vielzahl von Belastungen fertig zu werden. Wie in anderen Bürojobs können sie schnell zur Überlastung werden. Nur ein Bündel von Maßnahmen kann da wirklich helfen.

Etwa ein Drittel der arbeitenden Bevölkerung in den Industrienationen ist in Sprechberufen tätig. Der „Call Center Agent“, der Tag und Nacht Anrufe beantwortet, ist dabei noch recht neu. Der direkte Umgang mit Kunden, die Zwangshaltung am PC, das ständige Tragen einer Hörsprechgarnitur – neudeutsch Headsets – sind nur einige der Belastungen, die in der Summe zu einer Überlastung werden können. Natürlich kommt der eine besser damit zurecht als der andere. Doch wer die Beanspruchungen als Überlastung empfindet, kann oft nur wenig dagegen tun. Zwar kann

er für eine gute körperliche und geistige Verfassung sorgen, indem er auf

seine Gesundheit achtet. Doch wer den Stress im Job nicht in den Griff bekommt, reagiert auf Dauer mit Antriebslosigkeit und gesundheitlichen Beschwerden.

## Situation erfassbar

Das Beispiel Call Center zeigt, dass es Gegenmaßnahmen gibt. Dieses Arbeitsgebiet ist von Fachleuten intensiv beleuchtet worden: Das Projekt „CCall – erfolgreich und gesund arbeiten im Call Center“ der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) hat sich die Arbeitsbedingungen im gewerblichen Bereich angesehen, bei „Ver-T-iCall“ standen die Service Center der öffentlichen Verwaltung im Fokus.

## Mögliche Belastungsfaktoren für Call Center Agenten:

- starke Beanspruchung für Stimme und Gehör
- psychische Belastungen durch Zeit- und Leistungsdruck
- Hintergrundlärm
- emotionale Belastung durch schwierige Gesprächsverläufe
- Bewegungsmangel
- mangelhafte Ausstattung (z. B. Headsets)
- unübersichtliche Bildschirmformulare
- ungewöhnliche und unregelmäßige Arbeitszeiten.

Beide Projekte zeigen, dass es gegen die typischen Überlastungen Maßnahmen gibt, die sich oft mit erstaunlich wenig Aufwand umsetzen lassen. Beispiel Stimme: Wie andere Berufssprecher sind Call Center Agenten häufig von Stimmbeschwerden betroffen. Die Stimme ist aber für ihre erfolgreiche Arbeit sehr wichtig. In Schulungen wird gelehrt, die Wirkung der Stimme zu intensivieren und sie zugleich zu schonen. Trotzdem wird den Call Center Agenten nur selten ein solches Stimmtraining angeboten.

weiter Seite 11 ►



## ► Belastungen entschärfen

Auch andere Belastungen wie starker Hintergrundlärm, Bewegungsmangel und stressige Gesprächsinhalte könnten durch Qualifizierung der Mitarbeiter sowie gute Arbeitsgestaltung und -organisation entschärft oder sogar vermieden werden. Notwendig ist dafür allerdings, dass die Arbeitgeber erkennen, welche Bedeutung der Gesundheitsschutz für das Wohlbefinden der Mitarbeiter – und damit den Unternehmenserfolg – hat. Denn die meisten Maßnahmen kann nur der Unternehmer veranlassen. Zudem reicht eine isolierte Aktion oft nicht aus, sondern es wäre ein ganzes Bündel von Maßnahmen sinnvoll. Erfreulicherweise zeigt der Praxisleitfaden für Unternehmer, den die VBG mit dem CCall-Projekt erarbeitet hat, dass dies weit weniger kostenintensiv und zeitaufwändig sein kann, als viele befürchten.

Wer die Arbeitsbedingungen im Call Center darüber hinaus verbessern will, kann auf noch mehr Expertenwissen zurückgreifen. Das Berufsgenossenschaftliche Institut für Arbeitsschutz hat Headsets untersucht. Daraus konnte eine Reihe von Erkenntnissen gewonnen werden, die dem Praktiker nun bei der Auswahl von Headsets helfen. Die Empfehlung der Experten: Wegen der unterschiedlichen Ansprüche der Mitarbeiter an ihr Arbeitsgerät sollten ihnen Wahlmöglichkeiten eingeräumt werden.

Der Sitz und das Gewicht der Headsets sowie die Art und die Größe der Ohrpolster sind wichtige Kriterien, die zur Zufriedenheit beitragen. Gezeigt hat sich auch, dass eine ausführliche Einweisung in die Funktion der Headsets und der Telefonanlage und der Umgang damit erfolgen sollte, um Stress zu vermeiden. Das Beispiel Call Center Agent zeigt: Das Wissen zur Vermeidung von Überlastungen ist da. Es muss nur genutzt werden. Aber dazu fehlt dann leider oft die Zeit...

## Praxishilfen

- Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA): „Gesünder arbeiten in Call Centern – eine modulare Handlungshilfe für Call Center der gewerblichen Wirtschaft und Service Center der öffentlichen Verwaltung“. Die kostenlose Handlungshilfe ist für Unternehmer, Betreiber und Beschäftigte gedacht. Sie kann unter [www.baua.de/prax/handlungshilfe-callcenter.htm](http://www.baua.de/prax/handlungshilfe-callcenter.htm) heruntergeladen oder als Druckexemplar bezogen werden beim BAuA Informationszentrum, Friedrich-Henkel-Weg 1–25, 44149 Dortmund, Fax 02 31/90 71 25 24, [www.baua.de](http://www.baua.de)
- Der BiA-Report (1/2003) „Call Center: Auswahl geeigneter Headsets“ kann bestellt werden beim Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitsschutz (BIA), 53757 Sankt Augustin, Telefon 0 22 41/231-02, [www.bia.de](http://www.bia.de)

Miriam Becker, [redaktion@arbeit-und-gesundheit.de](mailto:redaktion@arbeit-und-gesundheit.de)

## Wie fit ist Ihre Stimme?

Als Call Center Agent benutzen Sie den Großteil Ihrer Arbeitszeit die Stimme. Es kann langfristig zu Beanspruchungen kommen. Ebenso gibt es zahlreiche Risiken für das Auftreten von Stimmbeschwerden. Im Selbstcheck werden diese abgefragt. Das Ergebnis kann als Einschätzung Ihrer persönlichen Stimmbeanspruchung und möglicher Risikofaktoren dienen – ersetzt aber nicht die Diagnose durch einen Facharzt. Bei dauerhaften Beschwerden sollten Sie sich an einen Spezialisten wenden.

	trifft zu	trifft nicht zu		trifft zu	trifft nicht zu
Ich bin oft heiser.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Ich bin oft unsicher am Telefon.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich muss mich häufig wiederholen, um verstanden zu werden.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Ich habe häufig ein Kloßgefühl im Hals.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mir bleibt manchmal die Stimme weg.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Luft am Arbeitsplatz ist zu trocken.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich spreche laut, um Geräusche zu übertönen.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Ich habe häufig Schleim im Hals.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich empfinde das Sprechen oft als anstrengend.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Ich kann nicht so laut sprechen wie andere.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich durch die Anrufe häufig gestresst.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Meine Stimme ändert sich im Laufe des Tages. Sie wird heiser/kratziger/kraftloser/gepresster ..	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich spüre oft einen Druck im Hals.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Ich verspanne mich häufig beim Telefonieren.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich rede immer mehr als die anderen.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Ich war wegen meiner Stimme schon beim Arzt.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mein Hals oder Mund ist oft trocken.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Ich rauche viel.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich leide häufig unter Kopf- oder Nackenschmerzen.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Ich bin nach der Arbeit erschöpft und ausgebrannt.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich muss mich häufig räuspern.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Ich telefoniere mehr als sechs Stunden am Tag.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nach der Arbeit bin ich oft sprechfaul.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Leute fragen mich häufig, ob ich erkältet bin.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mir brennt häufig der Hals.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Ich trinke sehr wenig bei der Arbeit.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



# Schöne Bescherung!

Alle Jahre wieder findet die Betriebsweihnachtsfeier statt.  
Was aber, wenn dabei ein Unfall passiert?

Eine Weihnachtsfeier steht – wie alle Betriebsfeiern – unter bestimmten Voraussetzungen unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Dabei ist es egal, ob nun jemand auf dem Weg zur Feier einen Unfall baut oder sich bei den Vorbereitungen verletzt.

## Feiern fördert das Betriebsklima

Warum ist das eigentlich so, wenn doch Feste und Feiern eher Privatvergnügen sind? Der Gesetzgeber stellt Betriebsfeiern einer normalen, versicherten Betätigung im Betrieb gleich – weil sie das Gemeinschaftsgefühl fördern und sich positiv auf Betriebsklima und Leistungen auswirken. Voraussetzungen: Der Chef muss die Feier genehmigt haben und er oder ein Vertreter, das kann auch ein Festausschuss sein, lädt den gesamten Betrieb

dazu ein. Mindestens ein Viertel der Belegschaft muss auch kommen. Ob der Chef selbst teilnimmt oder einen Vertreter schickt, bleibt ihm überlassen. Abteilungsfeiern oder Veranstaltungen in Eigenregie sind übrigens nicht versichert. Wenn die Kollegen aus der Buchhaltung beschließen, nach Arbeitsende noch über den Weihnachtsmarkt zu bummeln, tun sie das auf eigene Gefahr.

Wo und wann die „offizielle“ Weihnachtsfeier steigt, spielt jedoch keine Rolle. Ob man sich am Wochenende zum Schlitten fahren trifft, während der Arbeitszeit besinnlich bei Stollen und Tee zusammensitzt oder nach Feierabend in einer Kneipe das Tanzbein schwingt – versichert sind alle Aktivitäten gleichermaßen, soweit sie vom Betrieb organisiert und getragen werden.



## Nur betriebseigene Weihnachtsmänner sind versichert

Sind auch Familienangehörige, ehemalige oder künftige Mitarbeiter und andere Gäste mit von der Partie, greift für diese der gesetzliche Versicherungsschutz nicht – nur Mitarbeiter sind versichert. Gibt also beispielsweise der inzwischen verrentete Hausmeister wie immer den Weihnachtsmann, ist das sein eigenes Risiko. Würde sein Nachfolger die Rolle übernehmen und dabei unglücklich stürzen, wäre er im Gegensatz zum Rentner versichert.

In der Tat sind (fast) alle Aktionen der Mitarbeiter durch den gesetzlichen Versicherungsschutz abgedeckt. Ganz gleich, ob sich eine Kollegin mit Glühwein verbrüht, ein Kollege bei der Karaoke-Show über das Mikrofonkabel stolpert oder ein anderer beim ausgelassenen Tanzen einen Kreislaufkollaps erleidet. Wer aber buchstäblich „bis zum Umfallen“ trinkt, riskiert

den Versicherungsschutz. Das Gleiche gilt, wenn Vorsatz im Spiel war.

Der Schutz besteht ansonsten so lange, bis die Feier offiziell beendet ist und auch auf dem Weg nach Hause. Offiziell beendet ist die Feier in der Regel dann, wenn der Chef oder sein Vertreter geht. Für diejenigen, die dann noch länger bleiben oder die Fete woanders fortsetzen, ist alles weitere – auch aus Versicherungssicht – reine Privatsache.

Stefanie Richter,  
redaktion@arbeit-und-gesundheit.de

## Gesetzliche Unfallversicherung

Bei einem versicherten Unfall übernimmt die gesetzliche Unfallversicherung alle Kosten für medizinisch notwendige Heilbehandlungen. Gegebenenfalls zahlt sie eine lebenslange Rente.

Mehr Infos zu den Aufgaben der gesetzlichen Unfallversicherung unter [www.berufsgenossenschaft.de](http://www.berufsgenossenschaft.de)

## Berufsgenossenschaftliches Institut Arbeit und Gesundheit - BGAG

Ihr Partner in der Aus- und Weiterbildung

Diese und andere aktuelle Seminarangebote haben wir für Sie:

### Aktuelles im Arbeitsschutz - Umsetzung der Betriebssicherheitsverordnung in die Praxis

Die Teilnehmer erhalten grundlegende Kenntnisse über die aktuellen Rechtsgrundlagen der Anlagen- und Betriebssicherheit sowie Orientierungs- und Unterstützungshilfen für die Umsetzung in die betriebliche Praxis.

Seminarthemen sind u.a. die Änderungen bei Überwachungsbedürftigen Anlagen, Druckgeräten und zu explosionsgefährdeten Bereichen.

**Termin:** 24.01.-26.01.2005  
14.09.-16.09.2005

**Gebühr:** 375 Euro **Sem.-Nr.:** 500017

### Alle Jahre wieder - oder: Wie man Unterweisungen in den betrieblichen Alltag integriert

Die Teilnehmer lernen die Planung, Vorbereitung und Durchführung von Unterweisungen, lernen typische Schwachstellen zu vermeiden und Unterweisungen in das Tagesgeschäft zu integrieren.

**Termin:** 02.02.-04.02.2005

**Gebühr:** 375 Euro **Sem.-Nr.:** 510046

### Gefahrstoffbeauftragter

Die Teilnehmer lernen die Koordination und Durchführung der Forderungen des Gesetzes zum Schutz vor gefährlichen Stoffen und der Gefahrstoffverordnung kennen.

**Termin:** 14.02.-16.02.2005

**Gebühr:** 375 Euro **Sem.-Nr.:** 500037

### Anmeldung:

Sigrid Köhler  
Telefon: (0351) 457-1918  
Fax: (0351) 457-201918  
E-Mail: [seminare.bgag@hvbg.de](mailto:seminare.bgag@hvbg.de)

### Veranstaltungsort:

Berufsgenossenschaftliches Institut Arbeit und Gesundheit - BGAG  
Königsbrücker Landstraße 2  
01109 Dresden



### Mobiler HF-Schleifer

Steckdose genügt: Mit dem mobilen Hochfrequenzschleifer „Brazor G71“ von Atlas Copco kann man, so der Anbieter, überall mit HF-Power schleifen, wo es einen 230-Volt-Anschluss gibt. Der Motor ist nach Herstellerangaben vollständig gekapselt, so dass ihm Schmutz und Metallstaub nichts anhaben könnten. Zudem könne er nicht überlastet werden und nicht durchbrennen. Weil der 180er Winkelschleifer mit 800-Hz-Technik zwischendurch nicht abkühlen müsse, könne man mit ihm

durcharbeiten und brauche auch im Akkord keine Ersatzmaschine zur Überbrückung der sonst üblichen Abkühlphasen. Sein Vibrationspegel liege bereits heute unter dem ab 2005 EU-weit geltenden Grenzwert.  
*Atlas Copco Tools*  
 45002 Essen  
 Tel. 02 01/21 77-0, Fax -100  
[www.atlascopco.com](http://www.atlascopco.com)

### Rutschhemmende Sohlen

Shoes For Crews (SFC) hat sich auf tritt- und rutschsichere Sicherheits- und Berufsschuhe spezialisiert. Die patentierte SFC-III-Sohle mit spezieller Gummizusammensetzung und Gittermuster sei besonders für nasse und schmierige Böden geeignet. Eine weitere Ausführung wurde für die Lebensmittelindustrie und Gastronomie entwickelt: In dem Sohlenprofil mit größeren Noppenabständen setzen sich Nahrungsmittelreste, wie sie in Großküchen oder Fleischereien vorkommen, nicht so leicht fest. Laut SFC-Angaben hat das Prüf- und Forschungsinstitut Pirmasens die

Rutschhemmung der SFC-Produkte mit sieben anderen deutschen Schuhherstellern auf Stahl und Öl getestet und SFC mit dem Wert 14,5 die beste Rutschhemmung bescheinigt.  
*Shoes For Crews Europe*  
 Smithstown Ind. Est.  
 Shannon, Co.Clare, Irland  
 Tel. 0 08 00/07 32-07 32  
[www.sfceurope.com](http://www.sfceurope.com)

### Sensorgesteuerte Schranktüren

„Touchless“, ein FWF 90-Gefahrstoffschrank von Denios, sorgt, so der Anbieter, mit einem sensorgesteuerten Türantrieb für vollautomatisches Öffnen und Schließen der Falldüren. Damit entfielen das Hantieren mit einer Hand und das Abstellen von Behältern, um die Türen zu öffnen. Der Benutzer vor dem Schrank werde vom Sensor innerhalb von zwei Sekunden registriert, sofort beginne die vollautomatische Türöffnung. Nach der Benutzung schließe der Schrank innerhalb von zehn Sekunden. Bei Stromausfall werde der Schrank automatisch geschlossen. Im Brandfall würden bei einer Temperatur von maximal 50 Grad Celsius offen stehende Türen durch eine integrierte Notschließeinrichtung geschlossen.



*Denios*  
 32527 Bad Oeynhausen  
 Tel. 0 57 31/7 53-0, Fax -199  
[www.denios.de](http://www.denios.de)

## TIPP DES MONATS

### Hautreinigung ohne Wasser

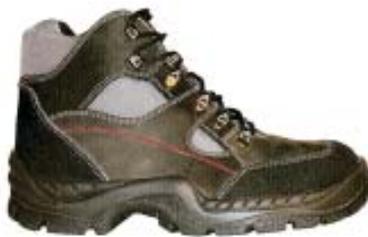
Gelbe Engel auf der Autobahn, Dachdecker unterwegs und Mechaniker in weitläufigen Werksanlagen können zwischendurch Hände, Arme und Gesicht reinigen, auch wenn das nächste Waschbecken weit ist. Das Produkt Verapol der Reihe Stoko Skin Care von Stockhausen entfernt ohne Wasser unter anderem Öle, Fette, Metallstäube, Ruß sowie leichte Farb- und Lackverschmutzungen. Für die gute Reinigungswirkung ohne Wasser sorgen Öle in Kombination mit waschaktiven Substanzen, so genannten Tensiden. Dabei wurde auf alle Reibe- und Lösemittel verzichtet, die die Haut angreifen könnten. Die enthaltenen Naturöle

und Aloe Vera haben sogar eine pflegende Wirkung. Die neuartige Reinigungscreme wird einfach auf die Haut aufgetragen und verrieben. Anschließend lässt sich die Creme samt Schmutz mit einem Tuch abreiben. Selbst empfindliche Gesichts- und Halspartien können gereinigt werden – mit oder ohne Wasser. Erhältlich ist Verapol über den Arbeitsschutz-Fachhandel in der Tube (250 Milliliter) und in der großen Zwei-Liter-Softflasche für Spender.  
*Stockhausen Stoko Skin Care*  
 47805 Krefeld  
 Tel. 0 21 51/38-18, Fax -02  
[www.stoko.com](http://www.stoko.com)

## Schuh mit Airbag

„RunnerX“ heißt ein Sicherheitsschuh aus dem Hause Saro. Eine Besonderheit ist nach Herstellerangaben ein so genannter „Gelenk-Airbag“, der Gelenke und Füße schützt.

Es handele sich dabei um eine Einlage, die dämpfe, das Schuhklima reguliere und in Verbindung mit einer PUR-Zweischichtensohle einen hohen Tragekomfort biete. Den RunnerX gibt es als Halbschuh und als Stiefel.



Saro  
72379 Hechingen  
Tel. 07471/93001-0, Fax -18  
[www.saro.info](http://www.saro.info)

## Deutsches Forum Prävention und Gesundheitsförderung im Netz

Das Deutsche Forum Prävention und Gesundheitsförderung ist nun im Internet präsent. Es war auf Initiative von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt gegründet worden, um die Bedeutung der Prävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe hervorzuheben. Zu den zirka 70 Mitgliedern gehören nicht nur Spitzenverbände und Organisationen aus dem Gesundheitswesen, sondern auch weitere Verbände und Ministerien in Bund und Ländern, die einen Beitrag zur Prävention leisten können. Der Internetauftritt stellt die Arbeit des Forums

selbst vor und gibt Tipps für ein gesundes Leben und den verantwortungsvollen Umgang mit der Gesundheit. Die Internet-Plattform ist unter [www.forumpraevention.de](http://www.forumpraevention.de) erreichbar.

## Praxisleitfaden zur neuen Arbeitsstättenverordnung

Nach der Novellierung der Arbeitsstättenverordnung fragen sich Unternehmer aller Branchen, Fachkräfte für Arbeitssicherheit und andere Experten, welche Anforderungen Arbeitsstätten nun erfüllen müssen. Die Antwort fällt nicht leicht, da detaillierten Verhaltensvorschriften allgemein gehaltenen Anforderungen gewichen sind. Für die Praxis stellt sich die Frage nach den relevanten Veränderungen. Und: Ist die neue Arbeitsstättenverordnung ein Fortschritt? Dem ging das Autorenteam Dr. Kersten Bux und Dr. Günter Lehder um den Herausgeber Dipl.-Ing. Günter Leßwing im „Praxisleitfaden zur neuen Arbeitsstättenverordnung“ des Universum Verlages nach. Ergänzt wird das rund 200 Seiten starke Buch um eine CD-ROM mit Vorschriften des Arbeitsstättenrechts inklusive dem neuen Verordnungstext und der weiterhin gültigen Arbeitsstätten-Richtlinien. *Buch und CD-ROM sind für 48 Euro erhältlich beim Universum Verlag, 65175 Wiesbaden, Tel. 06 11/9030-121, Fax -181, [www.universum.de](http://www.universum.de)*



## Zur Gesundheit

Einen „Gesundheitsbrief“ hat ecovital geschaffen, der nach Anbieterangaben Übungen zu den Themen Rückenprävention, Augentraining und Stressmanagement enthält. Formatiert ist er im PDF-Format. Tipps zum Thema „Gesundheit am Arbeitsplatz“ runden das Paket ab. In Vorbereitung sind die Themen Ernährung und Ergonomie. Ecovital will damit nach eigenen Angaben „in kurzer Form die Menschen am Bildschirm anregen, etwas für die eigene Gesundheit zu tun“.

ecovital  
28203 Bremen  
Tel. 0421/277295-03,  
Fax -04  
[www.ecovital.de](http://www.ecovital.de)



## Kombinierter Handschutz

Eine Materialkombination aus Nylon und Polyurethan beziehungsweise Nitril kennzeichnet den Handschutz aus dem Hause Rave. Als Trägermaterial, so der Anbieter, diene ein nahtloses Feinstrickgewebe aus 100 Prozent Nylon. Dies sei flüssigkeitsabweisend, leite den Schweiß weiter und ermögliche eine elastische Passform. Auf das Traggewebe werde eine Polyurethan- oder Nitrilschicht aufgetragen. Letztere habe eine hohe Abriebfestigkeit, Polyurethan hingegen eine hohe Säuren- und Basenbeständigkeit sowie solide Schnittschutzwerte. Der Handschuh eigne sich besonders für den Umgang mit feinen Materialien in Kombination mit Öl.

Rave Arbeitsschutz  
47918 Tönisvorst  
Tel. 02151/78888-0, Fax -10  
[www.rave-shop.de](http://www.rave-shop.de)

Produktbeschreibungen nach Herstellerangaben liegen außerhalb der redaktionellen Verantwortung.

# Warum so unvernünftig

Funktionierender Arbeitsschutz setzt immer eine Doppelstrategie voraus: Zum einen müssen Technik und Organisation stimmen, zum anderen muss der Mensch motiviert werden, sich sicher und vernünftig zu verhalten. Gerade das ist keine leichte Aufgabe.

Die technischen Möglichkeiten, Unfallgefahren am Arbeitsplatz zu verhindern, sind in vielen Fällen ausgereizt. Trotzdem passieren täglich Arbeitsunfälle – oft genug, weil die Mitarbeiter sich selbst leichtsinnig in Gefahr begeben. Beispiel Treppe: Jeder Mensch wird einsehen, dass der Handlauf die Sicherheit erhöht. Warum ist es trotzdem so schwer, ihn dazu zu bewegen, den Handlauf auch regelmäßig zu benutzen?

## Warum handeln wir wie wir handeln?

Menschliches Verhalten erscheint allzu häufig unvernünftig. Doch es lässt sich in der Regel auf nachvollziehbare Ursachen zurückführen:

- Warum trägt die Verkäuferin eines Supermarktes, die mit einem Teppichmesser Kartons öffnet, keine schnittfesten Schutzhandschuhe? Vielleicht weil sie nicht weiß, wie häufig es bei dieser Tätigkeit schon zu ernsthaften Verletzungen gekommen ist. Oder weil ihr Vorgesetzter sie nicht darüber informiert hat, dass sie von ihm spezielle Handschuhe bekommen kann.
- Warum rast ein Außendienstmitarbeiter, der mit seinem Dienstwagen unterwegs ist und eigentlich gut in der Zeit liegt, mit fast 200 Stundenkilometern über die Autobahn? Möglicherweise weil er einfach Spaß am schnellen Fahren hat und sich sicher fühlt.

## Nicht wissen oder nicht wollen

Sicherheitswidriges oder gesundheitsschädliches Verhalten lässt sich oft dadurch erklären, dass Beschäftigte etwas nicht wissen oder nicht wollen. Beispiel persönliche Schutzausrüstung: Wird sie nicht getragen, kann das daran liegen, dass keine Unterweisung stattgefunden hat, in der auf die am jeweiligen Arbeitsplatz erforderlichen Ausrüstungsbestandteile hingewiesen wurde. Oder die Schutzkleidung wird gemieden, weil sie schlecht sitzt, unbequem ist und als hinderlich empfunden wird.

Schließlich strebt der Mensch danach, sich das Leben so angenehm wie möglich zu gestalten – auch bei der Arbeit. Während man mangelndem Wissen durch Schulungen und Unterweisungen begegnen kann, ist das Wollen einer Person, also ihre Motivation, etwas Bestimmtes zu tun oder zu lassen, nicht so einfach zu beeinflussen. Ob und wozu ein Mensch motiviert ist, hängt unter anderem von seinen grundlegenden Bedürfnissen ab.

## Wie funktioniert Motivation?

Motivation ist die treibende Kraft, die den Menschen zielorientiert handeln lässt. Ziel des Verhaltens ist immer die Befriedigung eines mehr oder minder lebenswichtigen Bedürfnisses. So äußert sich beispielsweise das Bedürfnis nach Nahrung durch ein Hungergefühl. Hunger ist die Motivation, Essen das daraus resultierende Verhalten.



Foto: Pimper



Foto: Muhler



Foto: Jülicher

# ftig?

In der Regel treten diese Bedürfnisse nicht isoliert voneinander, sondern in Kombination auf. So wird das Bedürfnis nach Existenzsicherung, welches eigentlich in jeder Lebenslage sicherheits- und gesundheitsgerechtes Verhalten erzeugen müsste, oft überlagert. Jener Außendienstler, der ohne zwingenden Grund mit Tempo 200 auf der Autobahn unterwegs ist, will sicherlich unversehrt ankommen. Für den Moment ist ihm aber wichtiger, seiner Vorliebe für schnelles Fahren nachzukommen, also sein Bedürfnis nach persönlicher Entfaltung auszuleben. Außerdem glaubt er, die Situation im Griff zu haben, schließlich ist ihm auf der Straße noch nie etwas zugestoßen.

## Wege zu „vernünftigem“ Verhalten

Beschäftigte zu sicherem Verhalten zu bewegen, ist oft ein langwieriger und schwieriger Prozess. Man hat nur dann Erfolg, wenn man in einem komplexen Geflecht von Einflussfaktoren an der richtigen Stelle ansetzt. Nüchterne Appelle an die Vernunft sind wenig Erfolg versprechend, wohl aber lässt sich wirkungsvoll die Bedürfnisstruktur der Zuhörer beeinflussen. Das könnte anhand der vorgestellten Beispiele so funktionieren:

- Der Vorgesetzte im Supermarkt sollte die Verkäuferin darüber informieren, welche Folgen eine Schnittverletzung nach sich ziehen kann. Damit spricht er ihr Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit an. Die Schilderung von Unfallfolgen darf durchaus drastisch ausfallen. Er sollte nicht nur die akuten Auswirkungen eines tiefen Schnittes in die Hand darstellen, sondern auch auf potenzielle langfristige Beschwerden wie eingeschränkte Beweglichkeit oder Taubheit der betroffenen Gliedmaßen hinweisen.
- Dem rasenden Außendienstler sollte vermittelt werden, dass er im Gegensatz zu seinem subjektiven Sicherheitsgefühl beim schnellen Fahren die Situation objektiv betrachtet nicht mehr vollständig unter

Kontrolle hat. Bereits hinter der nächsten Kurve könnte ein Lkw quer stehen und die Fahrbahn blockieren. Eine einmalige Unterweisung zum Fahrverhalten bringt nur dann etwas, wenn regelmäßige Gespräche folgen.

## Richtiges Motivieren

So nutzen Sie weitere bedürfnisbezogene Maßnahmen für Ihre Motivationsarbeit:

### Gute Sicherheitsleistung der Mitarbeiter anerkennen

➔ Bedürfnis nach Anerkennung stärken

### Unfallmechanismen demonstrieren und Konsequenzen deutlich darstellen

➔ Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit und Existenzsicherung stärken

### Mitarbeiter in Entscheidungen zur Arbeitsgestaltung einbeziehen

➔ Bedürfnis nach Einbindung und persönlicher Entfaltung stärken

### Wettbewerbe zum Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz initiieren, gemeinsame Ziele setzen

➔ Bedürfnis nach Anerkennung und Einbindung stärken

### Technische und organisatorische Arbeitserleichterungen schaffen

➔ Bedürfnis nach Bequemlichkeit berücksichtigen

### Wo immer möglich, Freiräume gewähren

➔ Bedürfnis nach Bequemlichkeit berücksichtigen.

Stephan Rohn,

(Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie)/  
Al, redaktion@arbeit-und-gesundheit.de

Die Buchstaben in den nummerierten Feldern ergeben die Bedeutung des abgebildeten Zeichens.

Flurförderzeug	enge Straße	fest, widerstandsfähig	Tor, großer Eingang	von geringer Größe	Brennmaterial	isolierte elektrische Leitung	Flurförderzeug	kleines, hirschartiges Waldtier	
Ge-sangs-rolle (Bühne)	7			12			20	14	
					Holzblasinstrument		26	Frauenname	
Abkürzung für Sankt		Körperorgan	4			weibliches Rind		5	
Wallfahrtsort des Islam		Straßenüber-schneidung	Abkürzung für Knock-out	6	schick, modisch; schnell			11	griechische Göttin
	23						3		
Kfz-Zeichen Speyer	ungekocht		9			Trick, Kniff		unsichtbare Lichtstrahlung (Abk.)	
chemisches Zeichen für Selen		Weinstock	10			Heilverfahren; Heilurlaub		13	
								8	
Sprint	Raubfisch	22	Leid, Schmerz	Kalifenname	Wäschestück	zu keiner Zeit	vulkan. Gesteins-schmelzfluss	Kanton der Schweiz	orientalische Kopfbedeckung
Flurförderzeug			1		25	27	Leugnung, Ansehen		15
	2		17		Elend, Notlage			21	
Zimtart		Sperre; Hürde					19	18	



**Teilnahmebedingungen:** Schicken Sie bitte die richtige Lösung, also die genaue Bezeichnung des Sicherheitszeichens, bis zum 1. Februar 2005 als Postkarte unter Betreff „Preisrätsel 12/2004“ oder als E-Mail unter Betreff „Preisrätsel 12\_2004“ an: Universum Verlag, Redaktion ARBEIT UND GESUNDHEIT, Postfach 200, 65175 Wiesbaden bzw. raetsel@arbeit-und-gesundheit.de. Als Absender geben Sie bitte Ihre Privatanschrift an (auch bei Sammeleinsendungen von Betrieben). Unter mehreren richtigen Lösungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Auflösung und Gewinner veröffentlichen wir in der März-Ausgabe von ARBEIT UND GESUNDHEIT.

Und das gibt's zu gewinnen:

1. Preis: 800 Euro
2. Preis: 400 Euro
3. Preis: 200 Euro

Zehn Tassen „ARBEIT UND GESUNDHEIT“



Die Auflösung des gesamten Kreuzworträtsels finden Sie nach dem Einsendeschluss für das Gewinnspiel unter [www.arbeit-und-gesundheit.de](http://www.arbeit-und-gesundheit.de)

**Gewonnen!**

Auflösung 9/2004: **Feuerlöscher**

Es haben gewonnen:

1. Preis: Gudrun Stadler, Sassenburg
2. Preis: Joachim Holz, Berlin
3. Preis: Monika Meyer, Günzburg

Die weiteren Gewinner von jeweils 25 Euro werden benachrichtigt.



**Impressum** ARBEIT UND GESUNDHEIT 56. Jahrgang, erscheint monatlich, ISSN 0946-7599. Herausgeber: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG), Sankt Augustin. Herausgeberleiter: Dr. Wolfgang Damborg, Gregor Doepeke, Helmut Ehnes (Vorsitzender), Dr. Manfred Fischer, Harald Claus Kiene, Norbert Krause, Andreas Rentel. Chefredaktion: Martin Rüdell (mr), HVBG, 53754 Sankt Augustin, E-Mail: martin.ruedell@hvbg.de, Internet: www.hvbg.de. Redaktion: Gabriele Albert (Al/stv. Chefredakteurin next), Miriam Becker (mir/stv. Chefredakteurin), Ernst Dupré (ed), Stefanie Richter (SR), Jürgen Schreiber (J.S./cvD), Sekretariat: Diana Wilke; Universum Verlag, Postfach 57 20, 65175 Wiesbaden, E-Mail: redaktion@arbeit-und-gesundheit.de, Internet: www.arbeit-und-gesundheit.de, Telefon: 0611/90 30-332, Fax: -381. Verlag und Vertrieb: Universum Verlag GmbH & Co. KG, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/90 30-0, E-Mail: vertrieb@universum.de, Internet: www.universum.de; Anzeigen: Inge Funk-Stendel, Telefon: 0611/90 30-246, Fax: -247; es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5. Werbung und Verkauf: Gerhard Binz, Telefon: 0611/90 30-121, Fax: -181; Herstellung: Harald Koch, Universum Verlag GmbH & Co. KG; Repro: Otterbach Medien KG GmbH & Co., Würzburg; Druck: alpha print medien AG, Darmstadt; Grafisches Konzept: a priori werbegentur, Wiesbaden. Jahresabonnement 6,84 Euro (mit den Beiheften „spezial“ bzw. „next“ jeweils 9 Euro) inkl. MwSt. zzgl. Versand. Titelbild dieser Ausgabe: Uebele. Ein Teil der Auflage enthält für die Schweiz den Beihefter „asicom.ch“. Dieser Beihefter ist nicht IVW geprüft. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



# Kommen Sie ins Universum der Sicherheit

Urteilen Sie selbst: Testen Sie jetzt kostenlos und unverbindlich die Vorteile, die Ihnen die umfangreichste Arbeitsschutz-Software bietet: Unter

[www.arbeitsschutz-center.de](http://www.arbeitsschutz-center.de) können Sie sofort loslegen.



# das Allerletzte

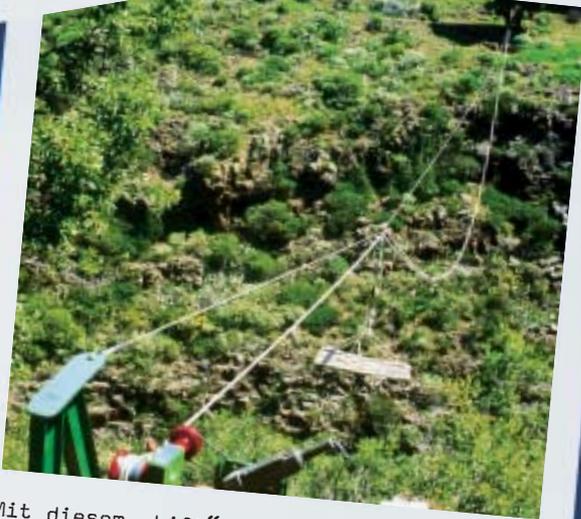
von unseren Lesern entdeckt



Hoch hinaus geht es mit diesem betagten Baukran. So weit, so gut. Doch wie's unten aussieht, geht niemand was an. Wirklich nicht?  
**Klaus Wühl, Grenzach-Wyhlen**



Was guckst du? Noch nie jemanden gesehen, der sich abseilt? Jeder Bergsteiger würde vor Neid erblassen. Oder vor Schreck!  
**Michael Reuter, Wächtersbach**



Mit diesem „Lift“ wurden auch Bauarbeiter transportiert! Sie sparten sich damit 20 Minuten Fußweg. Wir meinen: am falschen Ende gespart...  
**Thomas J. Hüttenhein, Hagen**



Gewogen - und für zu leicht befunden. Der Bagger war mit der Last offensichtlich überfordert - und steckt verschämt den Kopf in den Sand.  
**Werner Schweller, München**

Texte: Jürgen Schreiber, redaktion@arbeit-und-gesundheit.de

Zusendungen bitte als Papierbilder oder E-Mail an Universum Verlag GmbH & Co. KG, Redaktion ARBEIT UND GESUNDHEIT, Postfach 5720, 65175 Wiesbaden bzw. [das-allerletzte@arbeit-und-gesundheit.de](mailto:das-allerletzte@arbeit-und-gesundheit.de)  
 Nur die in der Zeitschrift veröffentlichten Bilder werden honoriert. Weitere Leserfotos finden Sie unter [www.arbeit-und-gesundheit.de](http://www.arbeit-und-gesundheit.de)  
 Hinweis an die Einsender: Die Redaktion geht davon aus, dass abgebildete Personen mit einer Veröffentlichung einverstanden sind.



**ARBEIT UND  
 GESUNDHEIT**

12/04  
 Zeitschrift für  
 Sicherheit  
 und Gesundheit  
 bei der Arbeit

Anzeige



- Trockensysteme  
 für Schuhe, Stiefel, Arbeitskleidung,  
 Chemieschutzanzüge ...

**ASK - ArbeitsSicherheitsKonzepte**  
 Eduard Pröstler, Niederscheyerer Straße 75 b, 85276 Pfaffenhofen  
 Tel.: 08441/860114 / Fax: 08441/8808  
 Internet: [www.proestler.com](http://www.proestler.com) / E-Mail: [info@proestler.com](mailto:info@proestler.com)